



## Eigengewächse

**Ausstellung** Bildhauer Wolfgang Sandt hat sich von den Allgäuer Blumenwiesen zu einer besonderen Marmor-Flora inspirieren lassen. Die kann wegen der Corona-bedingten Ausgangsbeschränkungen auch im Netz besichtigt werden

VON MARTIN FREI

**Kaufbeuren** Es ist alles anders in diesen Tagen. Eigentlich will Wolfgang Sandt mit seinen fragilen steinernen Blüten und Pflanzen, die innerhalb der dicken Mauern des Kaufbeurer Sparkassen-Gewölbes blühen, auf die Verletzlichkeit der Schöpfung hinweisen. Doch während Spaziergänge durch die gerade eindrucksvoll wieder erwachende Natur erlaubt sind, ist seine Ausstellung „Schutzraum“ wegen der Ausgangsbeschränkungen quasi nicht erreichbar. Ein Zustand, mit dem sich Sandt nach rund einem Jahr der Vorbereitung nicht abfinden wollte. Kurzerhand stellte er einen Ausstellungsrundgang ins Internet. Der in Apfeltrang ansässige Künstler hofft aber, dass man seine Werke in absehbarer Zeit auch wieder in natura betrachten kann.

Der Steinmetz und Steinbildhauermeister (Jahrgang 1960) war bisher vor allem in München, im östlichen Umland der Landeshauptstadt sowie in Italien tätig. Verbindungen in seine neue Wahlheimat, das Allgäu, gibt es allerdings schon lange. Denn Wolfgang Sandt ist der Schwiegersohn von Dr. Christoph Greifenhagen. Der Kemnater Mediziner im Unruhestand macht sich seit vielen Jahren für den Artenschutz und entsprechende Biotope stark, in jüngerer Zeit vor allem für die Schaffung von naturbelassenen „Allgäuer Blumenwiesen“. So entstand die Idee, Naturschutz und Kunst zusammenzubringen.

### Bunker und Schatzkammer

So wie Greifenhagen und seine Mitstreiter – auch mitten in der Stadt – kleine Inseln schaffen, auf denen Wildblumen vor dem Aussterben bewahrt werden, so wollte Sandt einen „Schutzraum“ für seine von dieser Flora inspirierten Skulpturen schaffen. Schließlich habe der Gewölbekeller der Sparkasse, in dem er auf Einladung der Kaufbeurer Künstler-Stiftung ausstellt, durch den Charakter eines Bunkers – oder auch einer Schatzkammer.

In dieser massiven Hülle wirken die gut 20 gezeigten Skulpturen tatsächlich noch feiner und zerbrechlicher. Dabei sind die Blüten und



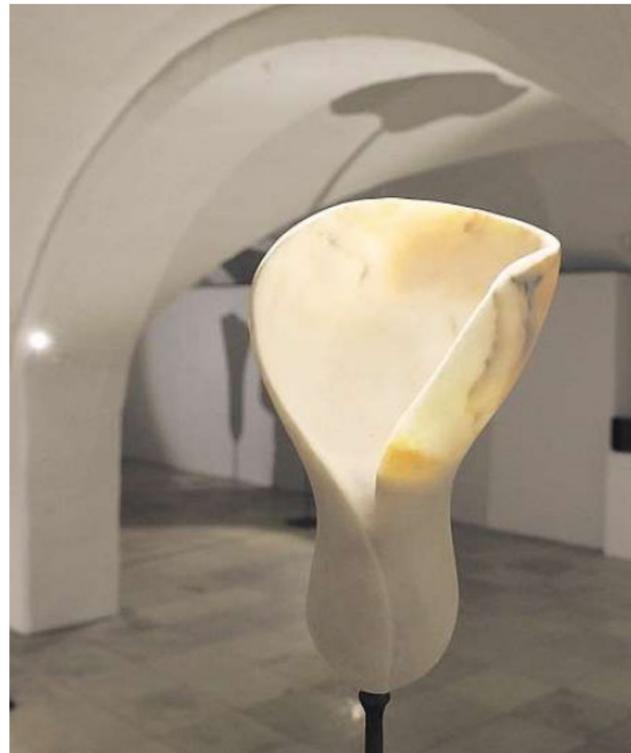
Obwohl sie aus Stein und Stahl gearbeitet wurde, wirkt die „Floris discoides foraminosus“ zart und zerbrechlich – wie ihr Vorbild, die Pustelblume.

Pflanzen auf ihren dünnen Stengeln aus Armierungsstahl allesamt ebenfalls aus hartem Stein gearbeitet. Verschiedene Marmorarten hat Sandt verwendet, aber teilweise so dünn ausgehöhlt, dass das Licht durchschimmert. „Transluzenz ist mein Spezialgebiet“, berichtet der Bildhauer, der Gegensatz zwischen tatsächlichem Gewicht und scheinbarer Leichtigkeit seines Arbeitsmaterials reizt ihn.

Mit der Flora der „Allgäuer Wiesen“ habe er sich intensiv auseinandergesetzt. Allerdings sind seine Werke keine originalgetreuen, vergrößerten Abbildungen der natürlichen Vorlagen. Vielmehr handelt es sich um Interpretationen, die Sandts künstlerischem Anspruch und nicht zuletzt auch den technisch-handwerklichen Möglichkeiten folgen. Um das auch formal zu dokumentieren, tragen die im Sparkassen-Gewölbe ausgestellten Arbeiten Fanta-

sienamen, die jedoch die lateinischen botanischen Bezeichnungen originell nachahmen und variieren: „Das sind eben Pflanzen, die nur hier gedeihen“, erklärt Sandt schmunzelnd, der in den vergangenen Monaten für Schau intensiv und qualitativ gearbeitet hat.

Da wuchert etwa mächtig an einer Stirnwand des Ausstellungsraumes ein „Filix imaginationis“, ein „Fantasie-Farn“, detailreich gearbeitet in einem reizvollen Stein. Die „Novalia“, die blaue Blüte der Romantik, präsentiert sich in feinem Weiß. Eher wie eine konventionelle Reproduktion des Originals wirkt „Arum scopulosum giganteum“ – auch durch die passende Farbe des Materials. Dagegen orientierte sich Sandt bei „Floris discoides foraminosus“ zwar an einer Pustelblume, klappte die feinen Strukturen aber so weit auf, dass ein fast zweidimensionales Gebilde entsteht.



Die sich öffnende Knospe der „Callipidea rosea“ scheint sich zum Sonnenlicht zu recken.

Leider kann der Rundgang im Internet höchstens ansatzweise die hohe bildhauerische Kunst vermitteln, die in diesen besonderen Pflanzen steckt. Auch der verblüffende Zwiespalt zwischen Material und Wirkung bleibt größtenteils auf der Strecke.

### Klänge aus der Natur

Nicht verzichten müssen die virtuellen Besucher aber auf die Klanginstallation, die Musiker Max Greifenhagen – ebenfalls ein Familienmitglied – für die Ausstellung geschaffen hat. Er nahm den Klang der Wiesen auf und kombinierte Naturgeräusche mit lebendigem Computer-Sound. Im Foyer des Sparkassen-Forums stehen zudem einige Stellwände mit Plakaten, die über die Initiative „Allgäuer Blumenwiesen“ informieren und damit die Brücke zwischen den Aktivitäten draußen und der Sphäre der Kunst

schlagen. Die Botschaft oben in der Natur und unten im „Schutzraum“ ist ähnlich: Flora und Fauna (und damit auch der Mensch) sind wunderbar und faszinierend, aber letztlich stets der Vergänglichkeit ausgesetzt. Das kann man dämpfen und verzögern, aber nicht verhindern. Somit hat die Corona-Krise die unmittelbare Wirkung von Sandts Ausstellung zwar beeinträchtigt, ihre Aussage aber noch intensiviert.

Die Ausstellung „Schutzraum“ im Kaufbeurer Sparkassen-Gewölbe (Ludwigstraße 26) läuft planmäßig bis zum 24. April, wird aber eventuell verlängert. Die Werke von Wolfgang Sandt können auch erworben werden, 20 Prozent des Erlöses gehen an die Initiative „Allgäuer Blumenwiesen“. Der virtuelle Ausstellungsrundgang ist zu finden unter [www.youtube.com/watch?v=soYB6nFDzCk&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=soYB6nFDzCk&feature=youtu.be)

## Barrierefrei für Besucher

Treppenlift im  
Feuerwehrmuseum  
eingebaut

**Kaufbeuren** Das Feuerwehrmuseum ist derzeit wegen der Coronakrise geschlossen. Hinter den Kulissen hat sich allerdings viel getan. Mittlerweile ist die Ausstellung zur Geschichte der Brandbekämpfung in der Stadt mit zahlreichen Exponaten für ältere Menschen und Besucher mit Behinderungen barrierefrei erreichbar. Mithilfe eines Zuschusses der Stadt sei kürzlich ein Treppenlift eingebaut worden, die ehrenamtlichen Helfer im Museum wurden in die Bedienung eingewiesen, wie Stefan Geyrhalter, Vorstandsmittglied des Fördervereins, in der jüngsten städtischen Verwaltungsausschusssitzung mitteilte. Fertiggestellt ist auch das behindertengerechte WC. Zudem wurden Hocker aufgestellt, auf denen sich Besucher ausruhen können. Mit der Barrierefreiheit erfüllt der Verein die Zuschusskriterien der Landesstelle für nichtstaatliche Museen. Dies war auch die letzte Bedingung für die Zertifizierung durch das CTIF (Internationales technisches Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen). Laut Geyrhalter wird die Einrichtung die Urkunde im Sommer als zehntes Feuerwehrmuseum weltweit erhalten. Wann das Museum wieder öffnen darf, ist noch unklar. Orientieren möchte sich der Verein an der Wiedereröffnung des Stadtmuseums. (avuu)

Gruppenreservierungen für die Zeit nach der Wiedereröffnung ab Mai unter Vorbehalt: [www.fwm-kf-ool.de](http://www.fwm-kf-ool.de)



Ein Treppenlift erleichtert Menschen mit Einschränkungen künftig den Besuch des Feuerwehrmuseums. Foto: Geyrhalter

## Polizeibericht

KAUFBEUREN UND UMGEBUNG

### Beim Wenden gegen Verkehrsschild geprellt

Gegen die Beschilderung an der B12-Ausfahrt Kaufbeuren, aus Buchloe kommend, fuhr ein Unbekannter am Freitag. Der Fahrer flüchtete. Die Polizei vermutet ein Wendemanöver als Unfallursache.

### Außenspiegel abgefahren und geflüchtet

Den linken Außenspiegel eines schwarzen VW Golf hat ein Unbekannter am Samstagmittag abgefahren. Das beschädigte Auto war in der Dorfstraße in Pforzen am Fahrbahnrand geparkt.

Hinweise zu den beiden oben genannten Fällen erbittet die Polizei unter Telefon 08341/9330.

### Alkoholisiert im Auto unterwegs

Alkoholgeruch fiel Polizeibeamten am Samstagabend in der Kaufbeurer Wiesenstraße bei einem 38-jährigen auf. Ein Test ergab 0,6 Promille. Der Mann musste sein Auto stehen lassen, ihn erwarten Fahrverbot, Punkte und Bußgeld. (az)

## Hausdurchsuchung endet im Tumult

Gericht Brüderpaar leistet Widerstand. Polizist stürzt und erleidet einen Oberschenkelbruch

**Kaufbeuren** Es war ein Einsatz mit Folgen: Eine Hausdurchsuchung wegen des Verdachts auf Drogenbesitz endete im Juli 2019 in Kaufbeuren in einem Tumult, bei dem ein Polizist während der vorläufigen Festnahme eines aggressiven 23-Jährigen auf eine Betoneinfassung stürzte. Der Beamte erlitt einen Oberschenkelbruch und einen Meniskuseinriss. Ein anderer Polizist trug im Gerangel mit dem Bruder des jungen Mannes eine leichte Blessur am Knie davon. Im Strafprozess vor dem Amtsgericht dauerten die Brüder ihre Ausraster. Sie wurden des Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig gesprochen und zu Geldstrafen verurteilt. Deren Höhe orientierte sich an der Intensität des Widerstands und dem jeweiligen Einkommen.

Im Fall des 23-jährigen Hauptangeklagten, der sich damals auch noch zu Beleidigungen hatte hinreißen lassen, lautete das Urteil auf 200 Tagessätze zu je 50 Euro, insgesamt also auf eine Geldstrafe in Höhe von 10000 Euro. Sein 27-jähriger Bru-

der, der seinerzeit nur kurz ausgerastet war, muss 80 Tagessätze zu je 30 Euro bezahlen, insgesamt also 2400 Euro. Die Staatsanwältin hatte Bewährungsstrafen beantragt. Die Urteile sind nicht rechtskräftig.

Die Polizei war damals am Morgen beim älteren der beiden Angeklagten erschienen, um seine Wohnung zu durchsuchen. Er selbst war zu diesem Zeitpunkt nicht zu Hause. Sein Bruder schlief im Wohnzimmer auf der Couch. Nachdem die Beamten den jungen Mann geweckt und über die Maßnahme informiert hatten, versuchte er immer wieder, die Durchsuchung zu stören.

Die Polizisten schilderten vor Gericht Aggressionen und starke Stimmungsschwankungen des 23-Jährigen, der zudem glasige Augen gehabt habe. „Für uns war klar, dass er

unter Drogen steht“, sagte ein Zeuge. Diese Einschätzung sei dann später auch durch das Ergebnis der Blutprobe bestätigt worden.

Nachdem die Durchsuchung so gut wie abgeschlossen war, kam es vor dem Gebäude zum eigentlichen Vorfall. Der 23-Jährige, dem zuvor wiederholt ein Platzverweis erteilt worden war, kam der Aufforderung nicht nach. Stattdessen holte er ein Grundgesetz aus der Wohnung und wedelte damit vor einem Polizisten herum. Laut dessen Zeugenaussage habe der junge Mann dann zu einem Faustschlag ausgeholt. Der Angeklagte bestritt dies, gab aber über seinen Verteidiger zu, dass er sich der anschließenden vorläufigen Festnahme widersetzt hatte. Seine Schilderung, wonach er während der Maßnahme von dem Beamten geschlagen worden sei, wurde von seiner Mutter und einer Anwohnerin bestätigt. Der Polizist wies die Vorwürfe zurück.

Der Angeklagte beteuerte in seinem Schlusswort, er habe die schweren Verletzungen des Beamten „nicht gewollt“. Die Richterin glaubte ihm dies. Sie machte ihm im Urteil aber auch deutlich, dass er bei seinem Widerstand Verletzungen billigend in Kauf genommen habe. Für den Angeklagten sprach, dass er dem Geschädigten bereits von sich aus 2000 Euro überwiesen hat. Auch sein Bruder hatte sich einsichtig gezeigt und einem anderen Beamten direkt nach dem Vorfall 20 Euro für eine im Gerangel ramponierte Hose überreicht.

Der Mitangeklagte war damals erst eingetroffen, als sein Bruder festgenommen werden sollte, und hatte diesem offenbar zu Hilfe kommen wollen. Sein Verteidiger sprach jetzt im Plädoyer von einer „emotionalen Spontan-Entgleisung“. (bbm)



Foto: Alexander Kaya

## Lokales in Kürze

KAUFBEUREN

### Augsburger Straße halbseitig gesperrt

Nördlich des Kaufland-Marktes entsteht an der Augsburger Straße ein Fußweg. Deshalb wird die Straße ab der Einmündung Beethothenstraße bis zur Bahnunterführung von Mittwoch, 1. April, bis Mittwoch, 15. Mai, halbseitig für den Verkehr gesperrt. (az)

KAUFBEUREN

### Zugangsbeschränkung für Stadtratssitzung

Am Dienstag, 31. März, findet um 16 Uhr im Stadtsaal (um die Mindestabstände einhalten zu können) die letzte Sitzung des Stadtrates der Wahlperiode 2014 bis 2020 statt. Aus Gründen des Infektionsschutzes in Zusammenhang mit der Corona-Krise wird die Sitzung mit der Besetzung des Ferienausschusses durchgeführt. Das bedeutet eine geringere Besetzung von zwölf stimmberechtigten Stadtratmitgliedern anstatt 40. Für den öffentlichen Sitzungsteil müssen aufgrund des Schutzes aller Anwesenden gegebenenfalls Zugangsbeschränkungen angeordnet werden. (az)